



animal times

Die Zeitschrift für Fördermitglieder von
PETA Deutschland e.V. und engagierte Tierfreund:innen

1. AUSGABE 2024



**30 Jahre PETA
Deutschland:
Für alle Tiere!**

- ▶ PETAs Global Compassion Fund: Hilfe rund um den Globus
- ▶ Folgen der Tierausbeutung: Katastrophe für Umwelt und Klima
- ▶ Ausstieg aus Tierversuchen: Geht Deutschland voran?



Kerstin Ott: Stark für Tiere

PETA.DE



Von Harald Ullmanns Schreibtisch

Liebe Leser:innen der *Animal Times*,

30 Jahre ist es nun schon her, dass PETA Deutschland gegründet wurde. Die Pressemeldungen haben wir damals noch per Fax aus unserem ersten „Büro“ in einer Privatwohnung versendet. Inzwischen ist aus ein paar Menschen, die sich für Tiere einsetzen wollten, die größte Tierrechtsorganisation des Landes geworden – mit aktuell 136 Angestellten, einem bundesweiten Aktiven-Netzwerk von mehr als 30.000 Personen und insgesamt rund 1,5 Millionen Unterstützenden.

Wir haben in 30 Jahren viel erreicht, und eine Menge hat sich verändert. Waren 1994 noch kaum vegane Lebensmittel in den Regalen zu finden, bietet mittlerweile jede Supermarktkette eine Vielzahl rein pflanzlicher Produkte an. Immer mehr Menschen und Unternehmen lehnen tierische Materialien wie Pelz, Leder und Wolle aus ethischen Gründen ab. Viele Städte erteilen Zirkussen mit Wildtieren keine Genehmigung. Der bewusste Einkauf von tierversuchsfreien Produkten nimmt kontinuierlich zu. PETAs Kampagnenarbeit hat mit Sicherheit einen großen Anteil an dieser positiven Entwicklung. Wir stehen in engem Kontakt mit Unternehmen, Politik und Entscheidungstragenden aus weiteren Bereichen, um tierfreundliche Schritte anzustoßen und zu begleiten.

Ohne Ihre Unterstützung wäre unsere Arbeit in diesem Rahmen und auf diesem professionellen Niveau nicht möglich. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihr Vertrauen und Ihr Engagement!

Vegan zu leben, ist heute in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Und dennoch ist uns nicht zum Feiern zumute, denn noch immer werden für menschliche Zwecke allein in Deutschland täglich über zwei Millionen Lebewesen getötet – Wassertiere nicht mitgezählt. Es sind noch viel zu wenige Menschen, die erkennen, dass in jedem Tier eine Person steckt, die wie wir Liebe, Furcht und Freude empfindet. Das anonyme Stück Fleisch stammt von einem Lebewesen, das sich nach Schutz und Fürsorge geseht, Angst und Schmerz gefühlt hat. Es stammt von einem *Jemand*, nicht von einem *Etwas*.

Die Annahme, dass Tiere, nur weil sie Tiere sind, vom Menschen benutzt und sogar getötet werden dürfen, ist in unserer Gesellschaft jedoch noch immer tief verwurzelt. Deshalb müssen Tiere endlich eigene Rechte bekommen, die sie schützen. Zum runden Jubiläum fordert PETA, dass Tiere vor dem Gesetz als Personen, das heißt als Träger von schutzwürdigen Interessen, anerkannt werden und bestimmte Grundrechte erhalten. Ein Paradigmenwechsel ist nötig, um die Tierausbeutung zu beenden.

Bis es so weit ist, werden wir weiterhin gemeinsam mit Ihnen alles tun, um jedem Tier zu einem besseren Leben zu verhelfen. Denn Tiere sind nicht für den Menschen auf diesem Planeten, sondern um ihrer selbst willen.

Für alle Tiere!

Harald Ullmanns
Vorstand
PETA Deutschland e.V.



PETA

PETAs ANIMAL TIMES*

wird herausgegeben von

PETA Deutschland e.V.
Friedlheimer Str. 3
70499 Stuttgart
+49 711 860591-0
+49 711 860591-111 (Fax)
Info@peta.de

Chefredakteurin
Ingrid E. Newkirk
(Verantwortlich i.S.d.P.)

Herstellungsleitung
Roxanne Conwell

Beratung
Jana Fuhrmann

Druck
JAMM Print & Production Ltd.

ISSN: 0947-8507

Besuchen Sie PETA im Internet!
PETAs Websites enthalten
Kampagneninfos, Aktionsaufrufe,
Pressemittelungen, Rezepte und
vieles mehr. PETAs Internetadressen
lauten:

PETA.de
Gemeinsam-fuer-Tierrechte.de
PETAKids.de
Tierrechtsblog.de
Veganstart.de
Facebook.com/PETADeutschland

GLS-Bank
Kto.-Nr.: 78000 78000
BLZ: 430 609 67
IBAN: DE71430609677800078000
BIC: GENODEM1GLS

Titelfoto:
© iStock.com/Wirestock

Insetfoto:
Foto: Marc Rehbeck



WELTWEITE HILFE FÜR TIERE IN NOT

Ob Naturkatastrophen oder politische Krisen und Konflikte: Wenn Tiere in Not geraten, hilft PETA. Damit wir überall auf der Welt und auch in entlegenen Regionen schnell und effizient aktiv werden können, haben wir den Global Compassion Fund (GCF) ins Leben gerufen. Mit diesem Fonds vernetzen wir engagierte lokale Tierschutzgruppen, die mit den Lebensrealitäten der betroffenen Regionen bestens vertraut sind und für die Tiere vor Ort am meisten bewirken können. Unsere Fachleute stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite, bringen Erfahrungswerte ein und bieten ihnen strategische Beratung. Außerdem finanzieren wir mit dem GCF weitgehend die Arbeit der lokalen Gruppen und übernehmen bei zahlreichen Projekten die Kosten sogar vollumfänglich. Im Namen des GCF verantwortet PETA zum Beispiel eine Tierklinik in der jordanischen Stadt Petra und den Lebenshof *Animal Rahat* in Indien. PETA Deutschland ist unter anderem für die Tierschutzarbeit in Rumänien, der Ukraine und der Türkei zuständig.



RUMÄNIEN: Das Elend heimatloser Tiere auf den Straßen

Rumänien ist in Europa das Land mit den meisten heimatlosen Tieren; Schätzungen liegen bei mehr als 600.000 Hunden und Katzen. Hinzu kommen ca. 6 Millionen Hunde und Tausende Katzen in Privathaltung, die in ländlichen Gebieten ein entbehrungsreiches Dasein fristen. Der GCF unterstützt in Rumänien einen festen Partner vor Ort, indem er finanzielle Hilfe, Ressourcen und Fachwissen bereitstellt, um die Population der Tiere mithilfe von Kastrationsprogrammen zu reduzieren. Mit intensiver politischer Arbeit und Bildungsprojekten verbessern wird die Situation der Tiere in Rumänien.

UKRAINE: Tiere im Kriegsgebiet

Seit Ausbruch des Angriffskrieges auf die Ukraine im Februar 2022 hat PETA Deutschland mit dem GCF das größte karitative Projekt in der Geschichte der Organisation aufgebaut. Wir konnten bislang mehr als 15.000 Tiere retten und in Sicherheit bringen. Daneben haben wir über 1.600 Tonnen vegane Tiernahrung produzieren und ins Land transportieren lassen. Außerdem haben wir mit dem GCF eine Tierklinik in Charkiw mitfinanziert, Unterkünfte für rund 1.300 Hunde, Katzen und andere Tiere errichtet und eine Kastrationskampagne gestartet. PETAs lokale Partner sind unermüdlich im Einsatz und wagen sich selbst in gefährlichste Gebiete, um Tieren in Not zu helfen.



TÜRKEI: Hilfe für die Erdbebenopfer

Im Frühling 2023 wurde die Türkei von einem heftigen Erdbeben erschüttert, bei dem Tausende Menschen und Tiere unter den Trümmern eingestürzter Gebäude begraben wurden. Wer überlebte, war mittellos und hatte sein Zuhause verloren. Gemeinsam mit türkischen Organisationen rettete PETA verletzte Tiere und sorgte für tierärztliche Behandlung, Nahrung, Wasser und sichere Unterkünfte. Die Situation ist bis heute verheerend, und wir unterstützen unsere Partner vor Ort nach wie vor.



Bitte helfen Sie!

Es ist nicht möglich, alle zu retten. Aber für die vielen Tiere, denen wir helfen können, verändert sich die ganze Welt. Mit einer Spende an PETAs Global Compassion Fund unterstützen Sie unsere Arbeit: [PETA.de/Themen/Peta-Global-Compassion-Fund](https://peta.de/Themen/Peta-Global-Compassion-Fund).

Umweltkiller Tierindustrie: So zerstört die Tierwirtschaft unseren Planeten



Es gibt viele Gründe, vegan zu leben. Der offensichtlichste ist, dass Tiere für uns nicht leiden oder sterben sollten. Doch die Gier nach Fleisch, Milch und Eiern schadet langfristig auch allen Menschen: Die Tierwirtschaft befeuert die Klimakatastrophe und ist hauptverantwortlich für die Zerstörung unseres Planeten und das große Artensterben.

Fotos: © PETA Deutschland



KLIMAKATASTROPHE UND UMWELTZERSTÖRUNG

Für die Fleisch- und Milchproduktion werden in Deutschland ständig rund 11 Millionen Rinder ausgebeutet. Da sich im Magen dieser Tiere Methan bildet, gelangen gigantische Mengen des extrem schädlichen Klimagases in die Umwelt und tragen maßgeblich zur globalen Erwärmung bei.

Insgesamt werden hierzulande jedes Jahr etwa 760 Millionen Tiere für die Verwendung in der Ernährungsindustrie getötet. Um diese unfassbare Zahl an Tieren während ihres Lebens zu ernähren, werden zwei Drittel der landwirtschaftlichen Flächen vorwiegend für den Anbau von Getreide als sogenannte Futtermittel oder als Dauergrünland genutzt. Zur Bewirtschaftung dieser Flächen sind immense Mengen an Pestiziden und Dünger notwendig, die in die Umwelt gelangen und ganze Ökosysteme vernichten. Die Tierindustrie ist somit hauptverantwortlich für das aktuelle Artensterben, das um den Faktor 100-1.000 über der natürlichen Aussterberate liegt.

VEGANE LANDWIRTSCHAFT BIETET GROSSE CHANCEN

In einer veganen Landwirtschaft brauchen wir keine Felder mehr für den Anbau von Tiernahrung. Allein in Deutschland würde somit eine Fläche größer als Bayern für Naturschutzmaßnahmen frei werden. Alte Wälder könnten neu aufgeforstet werden, wodurch Lebensraum für Wildtiere entstehen und enorm viel Kohlenstoff gespeichert werden würde. Damit die Tierindustrie in dem heute praktizierten großen Maßstab überhaupt möglich ist, ist sie auf den Import von Soja aus Südamerika und den USA angewiesen, für dessen Anbau wiederum der Regenwald abgeholzt und niedergebrannt wird. Für den Bedarf der deutschen Tierindustrie

an sogenannten Futtermitteln werden im Ausland zusätzliche 11,7 Millionen Hektar Anbaufläche genutzt – ein Areal, das größer ist als Österreich und Belgien zusammen. Wenn wir heute die industrielle Tierausbeutung beenden, retten wir damit auch unzählige bedrohte Arten auf dem amerikanischen Kontinent.

DIE POLITIK IST GEFRAGT

Es ist kein Zufall, dass in Deutschland eine immense Zahl von Tieren ausgebeutet wird, sondern vielmehr das Ergebnis einer gezielten staatlichen Förderungspolitik. Allein durch die Mehrwertsteuerbegünstigung auf Tierprodukte fließen Milliarden Euro in die Tierwirtschaft. Dies muss umgehend gestoppt werden. Zudem sollte der regionale Anbau von Obst und Gemüse gefördert und ausgeweitet werden. Die Politik sollte Tierhaltungsbetriebe mit entsprechenden Flächen beim Umstieg auf den pflanzlichen Nahrungsanbau unterstützen. Ist das nicht möglich, sollten diese Betriebe zu fairen Preisen aufgekauft werden. Die einzige Möglichkeit, unserer Verantwortung gegenüber den Tieren, der Umwelt und unseren Kindern gerecht zu werden, ist eine drastische Reduktion der Tierbestände. Darum setzt sich PETA mit wissenschaftlichen Arbeiten für Entscheidungstragende in der Politik und mit breitenwirksamer Öffentlichkeitsarbeit für einen vollständigen Ausstieg aus der Tierindustrie ein. Denn nur eine vegane Welt ist eine faire und gesunde Welt.

Bitte helfen Sie!

Unterzeichnen Sie unsere Petition und fordern Sie den Stopp aller Subventionen in die Tierwirtschaft: [PETA.de/Kampagnen/Tierwirtschaft-stoppen](https://peta.de/Kampagnen/Tierwirtschaft-stoppen)

Tierversuche in Deutschland und Europa – ENDLICH EIN ENDE IN SICHT?

Protestbewegungen gegen Tierversuche etablierten sich schon in den 1980er-Jahren, denn das Leid der Tiere, die für Experimente missbraucht werden, war damals wie heute immens. Inzwischen ist außerdem klar: Tierversuche sind nicht nur aus moralischen Gründen inakzeptabel, sondern auch wissenschaftlich mangelhaft. Dank des technologischen Fortschritts stehen heute innovative Methoden zur Verfügung, die weitaus verlässlicher sind und sich besser auf den Menschen übertragen lassen. Die Zukunft der biomedizinischen Forschung muss tierfrei sein. Das erkennen – auch durch die Öffentlichkeitsarbeit von PETA – immer mehr relevante Stellen, die einen Paradigmenwechsel vorantreiben können.

BÜRGERINITIATIVE STÖSST VERÄNDERUNGEN AN

Im Jahr 2021 haben PETA und weitere Tierschutzorganisationen die Europäische Bürgerinitiative „Save Cruelty Free Cosmetics – Für ein Europa ohne Tierversuche“ ins Leben gerufen. Zu den Forderungen gehörten die ausnahmslose Umsetzung des bestehenden Tierversuchsverbots für Kosmetika, eine tierversuchsfreie Chemikalienregulierung und die Zusage über einen Ausstiegsplan aus allen Tierversuchen. Die Initiative generierte sage und schreibe 1,2 Millionen Unterschriften – und das bedeutete, dass sich die EU-Kommission verpflichtend mit ihren Forderungen befassen musste. Zwar fand der Appell für tierversuchsfreie Kosmetik bislang kein Gehör – jedoch kündigte die Kommission an, einen Strategieplan zur Abschaffung aller vorgeschriebenen Tierversuche für Industriechemikalien, Pestizide, Biozide sowie Human- und Tierarzneimittel zu erstellen. Zudem will sie Maßnahmen prüfen, um im Bereich aller nicht vorgeschriebenen Tierversuche die Entwicklung und Einführung tierversuchsfreier Methoden zu beschleunigen. Dazu gehört auch die Grundlagenforschung, die die Hälfte aller Tierversuche in Deutschland ausmacht.

DEUTSCHLAND KÖNNTE ZUM PIONIER WERDEN

Das für Tierversuche zuständige Bundesministerium beteuert schon lange, „Tierversuche langfristig vollständig ersetzen“ zu wollen – ein Ziel, das

auch in der EU-Tierversuchsrichtlinie verankert ist. Warum es bislang nicht ansatzweise erreicht wurde, liegt auf der Hand: Es braucht einen strategischen Plan, um die Modernisierung der Wissenschaft und den Ausstieg aus Tierversuchen schrittweise umzusetzen. Schon im Koalitionsvertrag von 2021 wurde festgehalten, dass eine Reduktionsstrategie zu Tierversuchen vorgelegt werden solle – jetzt wurden dafür zwei Millionen Euro bereitgestellt. Nach vielen Jahren der Lippenbekenntnisse besteht also die Aussicht, dass nun endlich gehandelt wird. PETAs Research Modernisation Deal kann die Politik dabei unterstützen, denn das Strategiepapier benennt konkrete Schritte, die dabei helfen, eine individuelle Vorgehensweise für den Ausstieg zu erarbeiten.

ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN

Die aktuellen politischen Entwicklungen im Bereich der Tierversuche sind zwar längst überfällig, aber sie senden ein wichtiges Signal. Dennoch können wir uns nicht zurücklehnen: Die Erfahrung lehrt uns, dass die Mühlen der Bürokratie langsam mahlen und das Ende der Tierversuche nicht so schnell zu erwarten ist, wie wir es uns wünschen. Wir müssen hartnäckig bleiben und das Thema immer wieder in die Öffentlichkeit rücken, damit die Politik ihren Versprechungen tatsächlich nachkommt. Die ersten Maßnahmen wurden ergriffen – es sind erste Schritte auf einem noch sehr langen Weg.

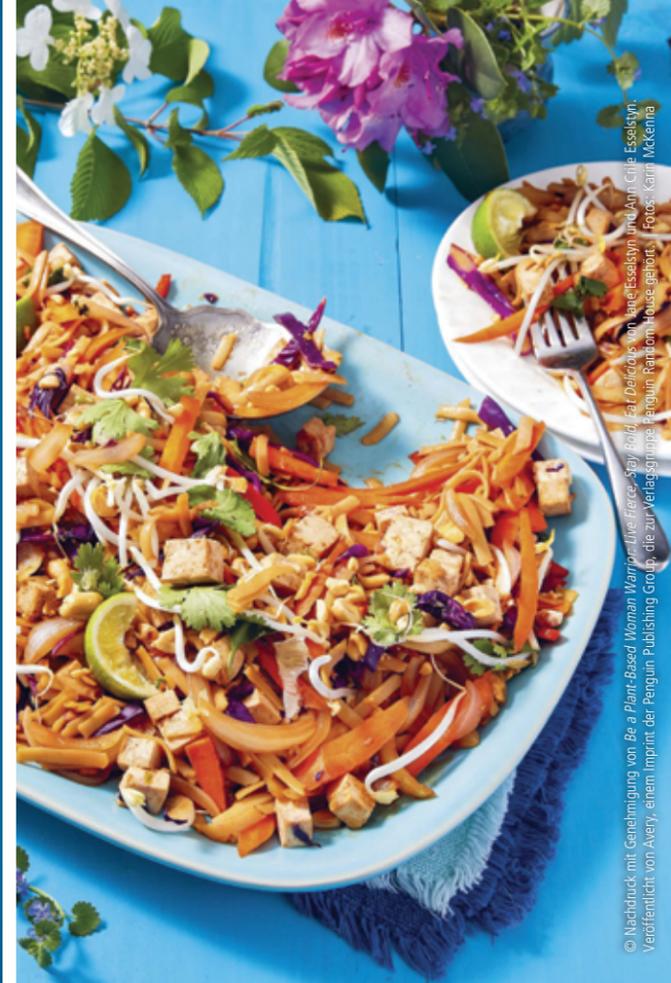


© iStock.com/loser_killo

Veganer Genuss für ein vitales Leben!

Bereits im Jahr 1984 wies der US-amerikanische Mediziner **Dr. Caldwell Esselstyn** mit seinen Forschungsarbeiten auf den Zusammenhang zwischen Fleisch- und Milchkonsum und Erkrankungen wie Krebs oder Herzkrankheiten hin. Und schon damals bereitete seine Frau **Ann** für ihre Familie vegane Vollwertkost zu – obwohl es damals weder vegane Rezepte im Internet noch vegane Kochbücher gab. Heute bezeichnet die quicklebendige vegane Esselstyn-Familie Gesundheit und Vitalität als ihr größtes Geschenk. Die mittlerweile 86-jährige Ann und ihre Tochter Jane (56) halten sich mit Jogging, Hanteltraining und Yoga fit. Mit ihren Kochbüchern und einem eigenen YouTube-Kanal bieten sie zudem wertvolle Ressourcen und helfen Tausenden von Menschen, die gesundheitsförderlichen Effekte einer rein pflanzlichen Lebensweise zu entdecken. Denn die vegane Ernährung kann nicht nur Krankheiten entgegenwirken, sondern stärkt auch das Immunsystem. Wir freuen uns, Ihnen heute zwei Rezepte aus ihrem Kochbuch *Be a Plant-Based Woman Warrior* präsentieren zu können. Entdecken auch Sie die Vorteile der veganen Küche, die nicht nur Genuss verspricht, sondern auch jung hält.

aus ihrem Kochbuch *Be a Plant-Based Woman Warrior* präsentieren zu können. Entdecken auch Sie die Vorteile der veganen Küche, die nicht nur Genuss verspricht, sondern auch jung hält.



© Nachdruck mit Genehmigung von *Be a Plant-Based Woman Warrior Live Fierce, Stay Bold, Eat Delicious* von Jane Esselstyn und Ann Crile Esselstyn. Veröffentlichung von Avery, einem Imprint der Penguin Publishing Group, die zur Verlagsgruppe Penguin Random House gehört. Fotos: Karin McKenna

PAD THAI

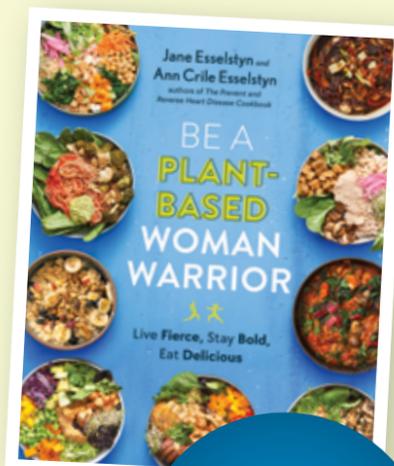
Ergibt 3 bis 4 Portionen

ZUTATEN

- 3 EL natriumarme Sojasauce
- 2 EL Reisessig
- 2 EL Ahornsirup
- 1 EL Tamarindenpaste oder Ketchup
- ½ TL Hot Sauce
- 225 g Vollkorn-Reisnudeln nach Pad-Thai-Art
- 1 Zwiebel, in Halbringe geschnitten
- 3 Knoblauchzehen, gehackt
- 225 g sehr fester Tofu, in Würfel geschnitten
- ¼ Tasse Karotten, in dünne Streifen geschnitten
- ½ rote Paprika, in dünne Streifen geschnitten
- ½ Tasse Rotkohl, in dünne Streifen geschnitten
- 3 Frühlingszwiebeln, klein geschnitten
- 1-2 Tassen Mungbohnenprossen
- ½ Tasse Korianderblätter, grob geschnitten
- 1 Avocado, gewürfelt
- ½ Tasse geröstete Erdnüsse (ohne Öl und Salz), grob gehackt
- 1 Limette, in Scheiben geschnitten

ZUBEREITUNG

- Sojasauce, Reisessig, Ahornsirup, Tamarindenpaste oder Ketchup und Hot Sauce in einer kleinen Schüssel verrühren und zur Seite stellen.
- Nudeln nach Packungsanweisung zubereiten und abtropfen lassen.
- Zwiebel in einer großen Antihafpfanne bei mittlerer bis hoher Hitze etwa 3 Minuten dünsten, bis sie glasig ist. Wenn sie zu trocken wird, einen Esslöffel Wasser hinzufügen. Knoblauch dazugeben und 1-2 Minuten unter Rühren weiter dünsten. Tofu, Karotten, rote Paprika, Rotkohl und Frühlingszwiebeln hinzufügen. Sollte das Gargut zu trocken werden, nach Bedarf einen Esslöffel Wasser dazugeben.
- Wenn das Gemüse zart, aber noch knackig ist, Nudeln und Pad-Thai-Sauce in die Pfanne geben und vorsichtig unterheben.
- Mit Mungbohnenprossen, Koriander, Avocadowürfeln, Erdnussstückchen und Limettenspalten garnieren und servieren.



Das englischsprachige Kochbuch ist auf **Amazon.de** erhältlich.



Foto: Elliott O'Donovan

Der Hausarzt

Neal Barnard, Arzt und Autor des Buches *Raus aus der Käsefalle*, beantwortet Fragen rund um Ernährung und Gesundheit.

F: Kann ich mein Risiko für eine Herzkrankheit senken, wenn ich Fisch esse?

A: Nein, ganz im Gegenteil. Das Ergebnis einer Studie, die in der Fachzeitschrift *Canadian Journal of Cardiology* veröffentlicht wurde, legt nahe, dass der Konsum von Fisch das Risiko für Herzkrankungen sogar erhöhen könnte. Indigene Völker, die in unmittelbarer Nähe des Polarkreises leben, essen bekanntermaßen viel Fisch. Daher überprüften Forschende Daten aus zehn verschiedenen Studien, in denen die Ernährung und Gesundheit von indigenen Völkern in Grönland und Nordamerika analysiert wurden. Dann verglichen sie diese Daten mit denen nicht-indigener Völker und kamen zu folgendem Ergebnis: Die Rate an Herzkrankungen bei indigenen Völkern in Grönland entsprach in etwa der nicht-indigener Menschen in Grönland. Allerdings lag die Lebenserwartung bei Angehörigen indigener Völker in Grönland 10 Jahre unter der nicht-indigener Menschen in Grönland, und die Gesamtmortalität war doppelt so hoch. Bei den indigenen Bevölkerungsgruppen in Nordamerika war die Rate von Herzkrankungen

PEACH MELBA

Ergibt 8 Portionen

ZUTATEN

- 280 g tiefgefrorene Himbeeren, leicht aufgetaut
- 1 EL Himbeer-Balsamico (optional)
- 340 g halbfester Seidentofu
- ½ Tasse Ahornsirup
- 3 EL Limettensaft
- Schale von 1 Limette
- 4 frische Pfirsiche, in je 8 Stücke geschnitten

ZUBEREITUNG

- Himbeeren und ggf. Balsamico in einer Küchenmaschine zu einer glatten Masse pürieren. In eine Schüssel füllen und zur Seite stellen.
- Die Küchenmaschine reinigen und Tofu, Ahornsirup, Limettensaft und Limettenschale verrühren, bis eine sehr glatte Mousse entsteht. Mindestens 10 Minuten in den Kühlschrank stellen.
- Zum Anrichten in jede Schale 4 Pfirsichstücke geben. Mit 2-3 Esslöffeln Limettenmousse bedecken und einen Esslöffel Himbeersauce darüberträufeln.



Guten Appetit!



Cover-Abbildung: Haken © Denshata – shutterstock.com
Käse: © azure1 – shutterstock.com

ähnlich, wenn nicht sogar höher als bei Angehörigen nicht-indigener Völker.

Wie Rindfleisch enthält auch Fisch viel Cholesterin und Fett. Bei 15-30 % des Fettes in Fischfleisch handelt es sich um gesättigte Fettsäuren. Dieser Wert liegt zwar unter dem Gehalt an gesättigten Fettsäuren in Rind- und Hühnerfleisch, ist aber dennoch deutlich höher als der Anteil an gesättigten Fettsäuren in den meisten pflanzlichen Lebensmitteln. Darüber hinaus ist das Fleisch vieler Fische auch mit hohen Anteilen an Giftstoffen wie Quecksilber und polychlorierten Biphenylen (PCB) belastet.

Wenn Sie sich Gedanken über Herzkrankungen machen, dann sollten Sie dem Beispiel von Dr. Kim Williams, Präsident des Ärzteverbands *American College of Cardiology*, und zahlreichen anderen medizinischen Fachgrößen folgen und vegan leben. Vegane Lebensmittel sind cholesterinfrei und im Allgemeinen arm an gesättigten Fettsäuren und Kalorien. Meiden Sie Fisch und genießen Sie stattdessen viel Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, Nüsse, Hülsenfrüchte und die Fülle an weiteren nährstoffreichen veganen Lebensmitteln.



Nichts zu lachen: Schlagerstar Kerstin Ott mit ernster Botschaft

Kerstin Ott hat sich nicht nur ein-, sondern gleich zweimal für PETA ablichten lassen, um auf die Tierquälerei in der Ernährungsindustrie aufmerksam zu machen. Die Sängerin ernährt sich pflanzlich und will mit ihrem Engagement andere dazu ermutigen, ihrem Beispiel zu folgen. Ihre Position ist klar – beim Thema Tierleid gibt es für Kerstin Ott nichts zu lachen:

„Ich lebe vegan, diese Entscheidung fiel durch verschiedene Ereignisse. Ich konnte diese Trucks mit lebendigen Tieren auf den Autobahnen, die von A nach B gefahren werden, schon lange nicht mehr ertragen. Videos und Beiträge von PETA haben mein Vorhaben unterstrichen und mein Bewusstsein wacherüttelt. Tierleid hinzunehmen für einen Grillabend oder Cornflakes zum Frühstück, ist für mich absolut nicht richtig und schmerzt meinem Herzen. Ich habe es lange selbst gemacht, weil ich nicht aufgeklärt war und mir keine Gedanken darüber gemacht habe. Wir müssen alle zusammen den Menschen zeigen, was sie da eigentlich unterstützen. Außerdem ist ein Leben ohne tierische Produkte viel gesünder, und wir helfen damit dem Klima.“

Allein in Deutschland werden jährlich etwa 760 Millionen Landlebewesen für den menschlichen Konsum von Fleisch, Milch oder Eiern ausgebeutet. Um maximalen Profit aus den Tieren zu schlagen, wird ihnen alles genommen, was ein artgerechtes Leben ausmacht. Nur eine vegane Lebensweise ist wirklich tierfreundlich.

[PETA.de/Prominente/Kerstin-Ott-vegan](https://peta.de/Prominente/Kerstin-Ott-vegan)

Oliver Wnuk geht für die Delfine baden

Oliver Wnuk macht sich für Delfine stark! Der beliebte Schauspieler, Autor und Hörspielsprecher zeigt sich auf einem neuen PETA-Motiv in einem für ihn viel zu kleinen Wasserbecken. Damit macht Wnuk, der vielen auch als Kommissar Feldmann aus der ZDF-Krimireihe „Nord Nord Mord“ bekannt ist, die Öffentlichkeit auf das Leid der in Delfinarien eingesperrten Tiere aufmerksam.

„Normalerweise würden Delfine bis zu 100 km täglich schwimmen und sogar bis zu 300 m tief tauchen“, so Wnuk. „Da braucht es nicht viel Menschenverstand, um zu kombinieren, dass es für die Tiere in Delfinarien mindestens so eng ist wie für einen Menschen in einer Badewanne. Das ist wirklich grausam und nicht zeitgemäß!“

In der freien Natur leben Delfine in hochkomplexen Sozialverbänden und schwimmen kilometerlange Strecken. Die Monotonie in winzigen Delfinarien macht die unterforderten Meeressäuger häufig depressiv, aggressiv, körperlich krank und verhaltensgestört. Oft sterben sie deutlich früher als ihre Artgenossen im Meer. Die Tiere werden gezwungen, Kunststücke aufzuführen, bei denen das Publikum nichts über ihr natürliches Verhalten lernt. In vielen Ländern ist die Haltung von Delfinen in Gefangenschaft verboten – doch im Tiergarten Nürnberg und Zoo Duisburg werden die Tiere noch immer eingesperrt. Obwohl dort bereits zahlreiche Delfinkinder gestorben sind, wird weiterhin gezüchtet.



[PETA.de/Oliver-Wnuk](https://peta.de/Oliver-Wnuk)

MIT DEN KINDERN IM ZOO ODER WILDPARK

KEIN TIERISCHES VERGNÜGEN

Endlich Frühling! Jetzt ein Ausflug mit der Familie in den Zoo, damit die Kinder sich über neu geborene Tierbabys freuen und nebenbei auch noch etwas über Affen, Bären und Co. lernen können? Was vielen Menschen jedoch nicht bewusst ist: Die eingesperrten Tiere leiden unter der Gefangenschaft und ihre artgerechten Bedürfnisse können nicht einmal ansatzweise erfüllt werden. Entsprechend zeigen sie nur wenig ihrer natürlichen Verhaltensweisen, die Kinder „lernen“ lediglich, dass man mit Tieren offenbar machen darf, was man will. Wildparks erscheinen auf den ersten Blick oftmals idyllischer und weitläufiger als Großstadt-Zoos. Doch auch wenn sie damit werben, in „naturnahen“ Anlagen überwiegend einheimische Arten zu präsentieren, sieht die Realität der Tiere gänzlich anders aus:

VERNACHLÄSSIGTE TIERE, KLEINE GEHEGE

Immer wieder erhalten wir erschreckende Meldungen von verhaltensauffälligen, vernachlässigten oder verletzten Tieren, die in deutschen Zoos und Wildparks dokumentiert wurden. Selbst in vermeintlich „vorschriftsmäßigen“ Haltungen entwickeln zahlreiche Tiere Verhaltensstörungen, weil sie unter dem eintönigen Leben auf beengtem Raum leiden. Gerade bei Beutegreifern wie Luchs, Fuchs oder Wolf lässt sich deshalb oft beobachten, dass sie immer wieder stereotyp dieselben Strecken ablaufen. Auch wenn die Gehege für unser Auge groß erscheinen mögen, sind sie im Vergleich zu den Revieren, die diese Tiere in der Natur beanspruchen, verschwindend klein. Zudem können sich Tiere in solchen Einrichtungen häufig nicht angemessen ausweichen, was oftmals zu aggressivem Verhalten gegenüber Artgenossen führt.

Vernachlässigtes Mufflon mit Schnabelhufen



„DARF ICH DIE ANFASSEN?“ – SHOWS UND PUBLIKUMSATTRAKTIONEN

Zoos und auch Wildparks setzen gerne auf Shows wie Falknerei-Vorführungen und Erlebnisangebote wie das sogenannte Eulen-Streicheln. Die „Herrscher der Lüfte“ fristen dafür ein trauriges Dasein in winzigen Volieren. Viele sind dauerhaft angebunden und dürfen nur während der Flugshows frei fliegen. Hinzu kommt, dass Tiere in begehbaren Gehegen oder Streichelzoos dem Publikum schutzlos ausgeliefert sind. So haben sie kaum Rückzugsmöglichkeiten und werden tagtäglich von unzähligen Menschen bedrängt. Mit erschreckender Regelmäßigkeit erkranken Tiere oder sterben sogar, weil ihnen mitgebrachtes, ungeeignetes Essen angeboten wird und selbst Warnhinweise ignoriert werden. Auch können umgekehrt Krankheiten vom Tier auf den Menschen übertragen werden, was in Streichelzoos gerade für Kleinkinder ein Risiko darstellt.

TIERE BEOBACHTEN – OHNE SCHLECHTES GEWISSEN

Wildtiere gehören grundsätzlich in die Freiheit. Für gehandicapte oder aus anderen Gründen nicht wieder auszuwildernde Wildtiere gibt es Auffangstationen, die sich tatsächlich den Bedürfnissen der Tiere verschrieben haben. Solche Einrichtungen zeichnen sich dadurch aus, dass sie keine Tierbabys als Besuchermagnete nachzüchten, sondern Tieren aus schlechter Haltung bis zu ihrem Lebensende einen sicheren Platz bieten. Neben Auffangstationen bieten sich auch vegane Lebenshöfe als Ausflugsziele an. Weitere Alternativen zum Zoobesuch sind auch geführte Entdeckungstouren durch die heimische Natur oder gute TV-Dokumentationen.



Lebenshöfe vermitteln Respekt gegenüber Tieren

© PETA Deutschland

© Ron Weimann

Foto: Marc Reinbeck, Hair/MakeUp: Boris Rieker - Paul Mitchell - Styling: Antonia Haacks - Bigoudi

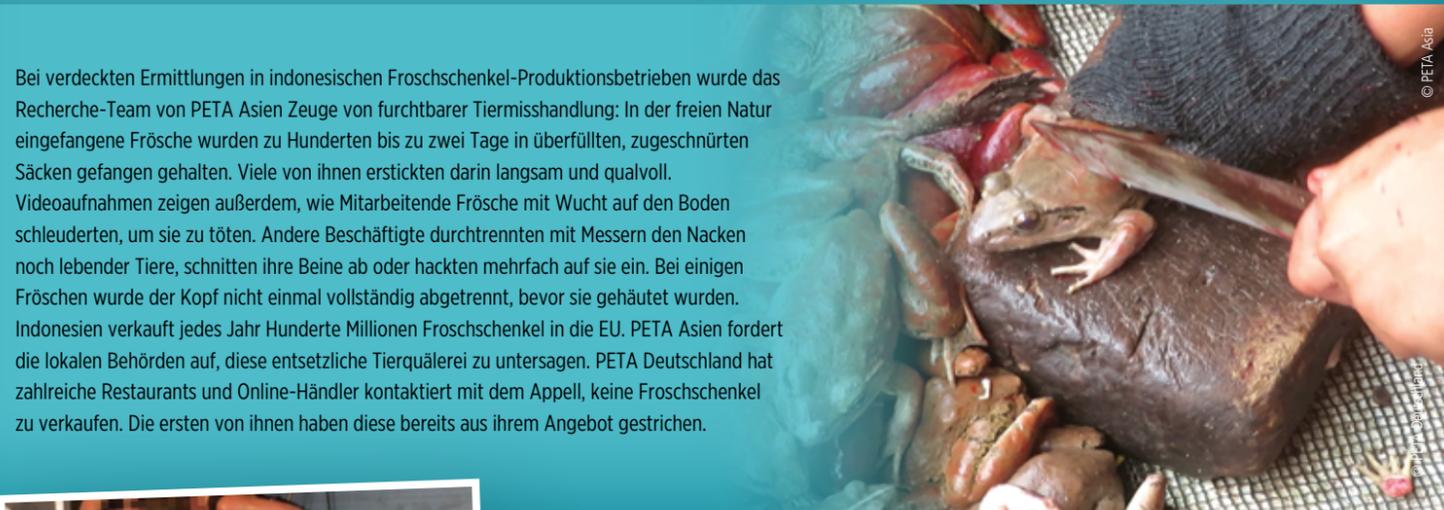
© PETA Deutschland

Weitere Tipps für tierfreundliche Alternativen finden Sie unter [PETA.de/Themen/Zoo-Alternativen](https://peta.de/Themen/Zoo-Alternativen)

KAMPAGNEN- NACHRICHTEN

AUFGEDECKT: Frösche für die Produktion von Froschschenkeln erstickt und verstümmelt

Bei verdeckten Ermittlungen in indonesischen Froschschenkel-Produktionsbetrieben wurde das Recherche-Team von PETA Asien Zeuge von furchtbarer Tiermisshandlung: In der freien Natur eingefangene Frösche wurden zu Hunderten bis zu zwei Tage in überfüllten, zugeschnürten Säcken gefangen gehalten. Viele von ihnen erstickten darin langsam und qualvoll. Videoaufnahmen zeigen außerdem, wie Mitarbeitende Frösche mit Wucht auf den Boden schleuderten, um sie zu töten. Andere Beschäftigte durchtrennten mit Messern den Nacken noch lebender Tiere, schnitten ihre Beine ab oder hackten mehrfach auf sie ein. Bei einigen Fröschen wurde der Kopf nicht einmal vollständig abgetrennt, bevor sie gehäutet wurden. Indonesien verkauft jedes Jahr Hunderte Millionen Froschschenkel in die EU. PETA Asien fordert die lokalen Behörden auf, diese entsetzliche Tierquälerei zu untersagen. PETA Deutschland hat zahlreiche Restaurants und Online-Händler kontaktiert mit dem Appell, keine Froschschenkel zu verkaufen. Die ersten von ihnen haben diese bereits aus ihrem Angebot gestrichen.



Schafschurmeisterschaften – Tierleid vor jubelndem Publikum

Mit dem Ende der Eisleiligen Mitte Mai beginnt in Deutschland jedes Jahr die Schafschur. Das Scheren der Tiere ist nur aus einem Grund erforderlich: Die Schafe wurden bewusst qualgezüchtet, sodass sie keinen natürlichen Fellwechsel mehr haben. Während der Schur leiden die Tiere oft unter starker Anspannung. Studien belegen, dass sich dabei ihre Körpertemperatur erhöht und sie verstärkt Stresshormone produzieren. Als wäre dies nicht schlimm genug, werden im Sommer bei brütender Hitze immer wieder Schafschurmeisterschaften veranstaltet. Wer hierbei gewinnen will, muss schnell sein. Schnittwunden und andere Verletzungen bei den Tieren sind dementsprechend keine Seltenheit. Bei all dem Lärm und den Menschenmassen stehen die von ihrer Herde getrennten Schafe Todesängste aus. PETA ist seit Jahren bei solchen Veranstaltungen vor Ort, um undercover zu filmen und Strafanzeige zu erstatten.

Bitte helfen Sie!

In Ihrer Nähe soll eine Schafschurmeisterschaft stattfinden? Bitte fordern Sie das zuständige Veterinäramt auf, keine Genehmigung für derartige Wettbewerbe mit Tieren zu erteilen.



Kaninchen, Hamster und Co. sind keine Spielzeuge – PETAKids klärt auf

Der Sommer bei PETAKids wird bunt, vielfältig und richtig stark für Kleintiere! Wir sind dieses Jahr nicht nur in Bildungseinrichtungen, auf Festivals und Messen vertreten, sondern erstmals auch im Programm einer Landesgartenschau. Mit Workshops für Schulklassen, einem Familienaktionstag und Vorträgen sensibilisieren wir Groß und Klein auf der Bayerischen Landesgartenschau 2024 in Kirchheim für einen respektvollen Umgang mit Tieren. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf den bei Kindern so beliebten Kleintieren. Denn Kaninchen, Hamster und Meerschweinchen werden in Zuchtanlagen und im Kleintierhandel wie leblose Ware behandelt und leiden oftmals unter katastrophalen Bedingungen. Viele von ihnen landen schließlich als sogenannte Haustiere in viel zu engen Käfigen in Privathaltung. Um dem entgegenzuwirken, klären wir Kinder, Lehrende und Eltern mit kindgerechten Bildungsmaterialien über die Lebensbedingungen und Bedürfnisse der Tiere auf.

Viele weitere Informationen sowie Bildungsmaterial finden Sie in unseren Onlineportalen PETAKids.de und bildungsportal.peta.de.

ERFOLG: Verprügelter Hund aus tierquälerischer Haltung gerettet

Er wurde durch die Wohnung geworfen und mit dem Kopf auf den Boden geschlagen: Videoaufnahmen aus Niedersachsen, die uns über das PETA-Whistleblower-Formular erreichten, zeigten einen Hund, der von seinem Halter schwer misshandelt wurde. Wir leiteten das Material umgehend an das zuständige Veterinäramt Jade-Weser weiter und forderten, den Hund sofort aus der lebensbedrohlichen Haltung zu befreien. Dennoch sah die Behörde keinen Anlass, das Tier zu beschlagnahmen. Daraufhin erstattete PETA sowohl gegen den Halter als auch gegen das Veterinäramt Strafanzeige und machte den Fall publik – mit Erfolg: Unzählige Menschen wandten sich an das Veterinäramt und bewegten die Behörde mit großem öffentlichem Druck kurz darauf dazu, den Vierbeiner endlich in Sicherheit zu bringen.

Bitte helfen Sie!

Werden Sie aktiv, wenn Sie Missstände oder Misshandlungen von Tieren beobachten. Wenden Sie sich an PETA und an die zuständigen Behörden. Weitere Tipps und Informationen finden sie auf Tierquaelerei.de.



Symbolbild

Foto: AdobeStock/Barbara Helgason

Sag mal, PETA ...

kann ich meinen Hund vegan ernähren?



© PETA Deutschland

Immer mehr Menschen ernähren sich aus ethischen Gründen vegan und geraten dabei in einen Gewissenskonflikt: Auf der einen Seite wissen sie, dass tierische Produkte Leid verursachen, auf der anderen Seite geben sie ihrem geliebten Hund trotzdem Fleisch zu essen. Doch das muss nicht sein, denn schließlich kommt es bei der Ernährung nicht darauf an, aus welchen Lebensmitteln die benötigten Nährstoffe stammen – sie müssen lediglich in ausreichender Menge und Qualität zugeführt werden. Immer mehr tiermedizinisches Fachpersonal befürwortet eine vegane Ernährung von Hunden, und etliche gesunde tierische Mitbewohner zeigen, dass es ihnen mit einer ausgewogenen rein pflanzlichen Ernährung rundum gut geht.

Für Hunde werden mittlerweile einige vegane Fertigsorten angeboten, sowohl trocken als auch nass. Bisher sind sie zwar hauptsächlich über das Internet zu beziehen, aber auch immer mehr Geschäfte nehmen pflanzliche Tiernahrung und Leckerli ins Sortiment auf. Ein Blick auf die Zutatenliste kann bei der Kaufentscheidung helfen, denn es sollte darauf geachtet werden, dass das Produkt auch wirklich ein sogenanntes Alleinfutter ist und keine weiteren Zusätze benötigt werden.

Leider ist bisher keine oder kaum vegane Spezialnahrung für Hunde erhältlich, die aufgrund bestimmter Krankheiten besondere Bedürfnisse haben. Hier können eine Ernährungsberatung und ein spezieller Essensplan helfen. Bei Allergien, Unverträglichkeiten und Geschmackspräferenzen kann es hilfreich sein, die Hundenahrung selbst zuzubereiten, was außerdem Kosten senkt und unnötigen Müll vermeidet.

Mit der Entscheidung, Ihren tierischen Mitbewohner vegan zu ernähren, tragen Sie dazu bei, Tiere in der landwirtschaftlichen Tierhaltung vor einem entbehrungsreichen Leben und einem grausamen Tod im Schlachthof zu bewahren. Und als zusätzliches Plus verbessern Sie auch die Umweltbilanz Ihres Vierbeiners ganz einfach um ein Vielfaches.

Weitere Informationen erhalten Sie unter [PETA.de/Themen/Hund-Katze-vegan-ernaehren](https://peta.de/Themen/Hund-Katze-vegan-ernaehren).



© PETA Deutschland

Liebe Fördermitglieder,

seit 30 Jahren setzen wir uns in allen Bereichen unserer Gesellschaft gemeinsam mit Ihnen für mehr Gerechtigkeit für Tiere ein. Unsere erstaunlichen Erfolge im Laufe der Zeit haben wir Menschen wie Ihnen zu verdanken.

Möchten Sie inhaltlich noch stärker in unsere Arbeit eingebunden werden? Dann ist PETAs

Vanguard Society genau das Richtige für Sie – ein freier Zusammenschluss von besonders engagierten und großzügigen Unterstützenden.*

Als Mitglied der Vanguard Society werden Sie regelmäßig zu besonderen Veranstaltungen eingeladen und können einen Blick hinter die Kulissen von

PETAs bahnbrechender Aufklärungsarbeit werfen. Sie erleben hautnah mit, wie unsere aufsehenerregenden Aktionen entwickelt werden, und erfahren spannende Details über unsere langfristigen Kampagnen, die mit sorgfältig abgewogenen Schritten umgesetzt werden und immer wieder große Konzerne in die Knie zwingen.

Mitglieder der Vanguard Society schätzen neben dem persönlichen Austausch mit dem Vorstand und den leitenden Mitarbeitenden von PETA insbesondere die individuelle Betreuung. Hier können Sie sich einbringen und in Bereichen, die Ihnen besonders am Herzen liegen, aktiv für die Tiere eintreten. Und wenn das richtige Projekt noch nicht existieren sollte, dann rufen wir es gemeinsam ins Leben.

Das Team der Vanguard Society freut sich, telefonisch oder per E-Mail von Ihnen zu hören. Sie erreichen uns unter +49 711 860591-333 oder Vanguard@Peta.de.

Ihr Harald Ullmann
Vorstand PETA Deutschland e.V.

30 JAHRE PETA DEUTSCHLAND

PETA Deutschland e.V. Mitgliederbetreuung
Friolzheimer Str. 3, 70499 Stuttgart • +49 711 860591-320
+49 711 860591-113 (Fax) • Mitgliederbetreuung@peta.de

*Eine Mitgliedschaft geht automatisch mit jeder Spende ab 500 Euro einher.